Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 63 (1985-1986)

Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

63. Jahrgang Auflage 17 000 A.Z. 8001 Zürich Nr. 21 7. Dezember 1985

STUDENT/IN ZÜRCHER ZS

Zeitung des VSU und des VSETH.

Erscheint wöchentlich, während des Semesters.

Redaktion und Inserateverwaltung:

Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 ZURICH

GSoA-Gruppe endlich offiziell:

Restriktionen gegen Armee-abschaffungsinitiative an der Uni aufgehoben?

GSoA-Uni-Gruppe endlich offiziell

Die GSoA (= Gruppe für eine Schweiz ohne Armee) besteht seit 1982. Sie wurde von radikalen Leuten aus der Friedensbewegung, unorganisierten AntimilitaristInnen sowie Mitgliedern von Linksparteien gegründet. Die Idee der Abschaffung der Armee fand ein breites Echo, so dass die GSoA in diesem Frühjahr die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee und eine umfassende Friedenspolitik» lancierte. Bis anhin wurden in der ganzen Schweiz über 50000 Unterschriften gesammelt.

Auch an die Zürcher Hochschulen drang der revolutionäre Gedanke der Abschaffung der Armee!

Ein Test «Fotokopieren im Uniquartier» hat es gezeigt:
Wir sind bei den Besten!
(Siehe Bericht in der Studentenzeitung «unterwegs», 8. Jahrgang, Nr. 2)

CopyQuick immer günstiger und in Ihrer Nähe

Nelkenstr. 7
8006 Zürich
Tel. 361 01 31
Öffnungszeiten
Mo–Fr 8.15–12.15, / 13.15–17.45

Schützengasse 4
8001 Zürich
Tel. 211 66 36
Mo–Fr 8.00–18.00
Sa 9.00–12.00 / 13.00–16.00

Dangel + Krauthammer
Buchhandlung
Mühlegasse 27, 8001 Zürich
Tel. 01 - 252 03 29

- **Ihr Spezialist für Taschenbücher**
  Über 15 000 Titel ständig am Lager
  Schwerpunkte: anspruchsvolle Belletristik, Germanistik, Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Geschichte
- **Aktuelle Studienliteratur (10%** auf VWS-Titel)
- **Neuerscheinungen**
  Alle wichtigen Titel, ob Taschenbuch oder Hardcover, liegen auf.
- **Jede Bestellung innert kürzester Frist**
  Kommen Sie vorbei oder rufen Sie an
  Mühlegasse 27 (bei der Zentralbibliothek)
  8001 Zürich Tel. 01 - 252 03 29

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Abteilung Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychologie
Unentgeltliche Beratung für Eltern, Jugendliche und Kinder. Weitervermittlung an Diplomkandidaten zur Spieltherapie bzw. psychologischen Beratung unter Berücksichtigung der finanziellen Situation.
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11–13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit).
Nähere Auskunft:
Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26
Cafeteria	Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Computer des Jahres 1985

ATARI 520 ST

Computer 520 KB RAM, 32 Bit Processor 68000, Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, Floppy, 360 KB, Maus, Harddiskcontroller, Midi etc. Software: TOS, GEM, LOGO, BASIC — MIT LEGI — Fr. 2330.--

Sammelbestellungen ab 3 St. — Fr. 2200.--

mit Floppydisk 1 MByte — Aufpreis — Fr. 180.--
mit Hauptspeicher 1 MByte — Aufpreis — Fr. 260.--

Epson Drucker — 15% Rabatt

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG
COMPUTER-DISCOUNT
TASTO TEXT & DATA
BINDEN & AUSRÜSTEN
KOPIE & DRUCK
Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
47 35 54
P

GSoA-Uni-Gruppe nicht bewilligt

Bereits letzten Winter fand ein von der KfF (= Kommission für Friedensfragen), einer Unterorganisation des VSETH, veranstaltetes kontradiktorisches Podium zum Thema «Schweiz ohne Armee» reges Interesse. Gut 100 Personen verfolgten die Diskussion zwischen einem Major der Schweizer Armee, einer Vertreterin der Frauen für den Frieden und einem Vertreter der GSoA. Die Forderung nach radikaler Abrüstung hier und jetzt und die politische Notwendigkeit der Initiative zur Abschaffung der Armee stiessen auf *breite Unterstützung*. Im Frühjahr 85 fanden sich einige Leute zusammen, um eine GSoA-Uni-Gruppe zu gründen. Über ein halbes Jahr lang *verweigerte* das Rektorat die Bewilligung für eine offizielle GSoA-Uni-Gruppe, was es den GSoA-AktivistInnen verunmöglichte, an der Uni öffentliche Veranstaltungen zu organisieren.

Unterschriftensammelverbot

Dadurch, dass die GSoA-Uni-Gruppe nicht akzeptiert war, konnte sie auch nicht selbst ein Gesuch für eine Unterschriftensammelaktion einreichen. Dies übernahm die RSJ-Uni-Gruppe, die bereit war, zusammen mit den GSoA-Leuten eine Woche lang an der Uni Unterschriften zu sammeln. Die Bewilligung wurde jedoch vom Rektorat *nicht* erteilt, da gemäss Regulativ das Sammeln von Unterschriften nur gestattet ist, wenn es im *Interesse* der Universitätsangehörigen liegt. Weiter aus der Begründung des Uni-Rektorats, Zitat: *«Eine Ausnahmebewilligung kann für das Umgelände der Universität erteilt werden, sofern die Unterschriftensammlung im allgemeinen Interesse der Universitätsangehörigen liegt. Entsprechend dem Charakter der Ausnahmebewilligung, ist der Begriff des allgemeinen Interesses der Universitätsangehörigen eng auszulegen. Nach Ansicht des Rektorats liegt die von Ihnen beabsichtigte Veranstaltung* ***nicht im allgemeinen Interesse der Universitätsangehörigen.»***

multimedia
Foto - Video - Electronic
Klaus Rozsa ☎ 01/242 32 49
Anwandstr. 34 8004 Zürich

Die GSoA-Uni-Gruppe wehrt sich gegen ein solch skandalöses Verbot. Die Nichterteilung einer Bewilligung zur Unterschriftensammlung an der Uni bedeutet eine *Verhinderung* in der Ausübung der demokratischen Grundrechte. Die «enge Auslegung» des Rektorats, Armeefragen liegen nicht vom Interesse der Uniangehörigen, stimmt einfach nicht. Studenten sind in der Armee, sie haben RS und WKs zu absolvieren, Studentinnen sind im Einbezug der Frauen in die Armee bedroht.

Zudem bezahlen auch Studierende Steuern, und bekanntlich wird ein beträchtlicher Teil aller Steuern militärisch genutzt. Und schliesslich ist unsere Gesellschaft massiv geprägt durch militärische Formen und Normen.

Willkürakt des Rektorats?

Angesichts aller dieser Einwirkungen und Einflüsse der Armee auf alle BürgerInnen bedeutet die *restriktive* Handhabung der Bewilligungen des Uni-Rektorats fehlende Kenntnis politischer Zusammenhänge. Oder vielleicht reine *Willkür?* Jedenfalls wurden an der Uni schon für etliche Volksbegehren, auch nicht uni- oder studispezifische Anliegen, Unterschriften gesammelt, bspw. eine Woche vorher für die Krankenkasseninitiative.

Trotz dem Verbot an der Uni selbst, Unterschriften für die Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne Armee und eine umfassende Friedenspolitik» zu sammeln, wurden auf öffentlichem Grund bei den Ausgängen innerhalb einer Woche 650 Unterschriften gesammelt. Weitere Unterschriftensammlungen sind geplant, bspw. nächsten Frühling an der Uni Irchel usw.

GSoA-Uni-Gruppe endlich offiziell

Da die GSoA-Uni-Gruppe seit kurzer Zeit bewilligt ist, werden in nächster Zeit *regelmässig Sitzungen* und etwelche Veranstaltungen stattfinden. Alle Informationen sind jeweils im *«zs»* im Wochenprogramm zu finden. Wer sich direkt informieren möchte oder sich für die nächste Unterschriftensammelaktion melden will, wende sich an Urs: Tel. 833 15 92.

GSoA-Uni-Gruppe

Ausstellung der KfE

«Zimbabwe – jung und voller Hoffnung»

Das ist der Titel einer Wanderausstellung, die im Rahmen des Internationalen Jahres der Jugend erstellt wurde. Die Ausstellung ist vom 9.12. bis zum 20.12. im Säulengang der ETH zum ersten Mal in der Öffentlichkeit zu sehen.

Zusammengestellt und ausgearbeitet wurde die Ausstellung von einer Gruppe StudentInnen der Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) an UNI und ETH Zürich. Das Ziel dieser Ausstellung ist, das Verständnis für die Probleme eines Entwicklungslandes zu fördern. Informiert wird über Geschichte, Bevölkerungsstruktur, Wirtschaft, Bildungswesen, Gesundheitswesen, Dürre und über die Rolle der Frauen in Zimbabwe.

Zimbabwe wurde deshalb ausgesucht, weil es versucht einen eigenständigen Weg zu gehen und zudem der «jüngste» Nationalstaat in Schwarzafrika ist.

Mit der Unabhängigkeit im April 1980 gingen in Zimbabwe die rassistische Herrschaft der Weissen und ein 10jähriger blutiger Befreiungs«krieg» zu Ende. Die demokratisch gewählte Regierung unter Robert G. Mugabe trat ein schweres Erbe an: hunderttausende Flüchtlinge, Kriegsversehrte und arbeitssuchende ehemalige Guerillakämpfer sind «Ergebnis» des Krieges; koloniale Wirtschaftsstruktur, Bildungsdefizit und ungerechte Landverteilung sind das Erbe einer 90jährigen Kolonialzeit. Die Dürre der letzten zwei Jahre verschärfte die Probleme des jungen Landes. Zur Überraschung der Weltöffentlichkeit betreibt die Regierung seit der Machtübernahme eine Versöhnungspolitik mit den Weissen im Lande, Kolonialherren von gestern. Die Politik der Versöhnung steht unter dem Motto von PARTIZIPATION, FRIEDE und ENTWICKLUNG. Besondere Bedeutung erlangt die Bildung der Jugend, die etwa

Das Projekt

«Growth Points» sind Zentren, die Kultur, Information und Bildung für die ländliche Bevölkerung anbieten. Ein wichtiger Effekt soll zudem die Verringerung der Abwanderung Jugendlicher in die Städte sein. Die «Growth Points» sollen ein Gegenpol zu der enormem Anziehungskraft der Städte sein. Sie sollen die Bedürfnisse v.a. der Jugend besser erfüllen können. So wird auch ein Informationszentrum errichtet, wo eine Bibliothek, ein Videorecorder/Fernseher und Radios zur Verfügung stehen. Den Strom liefert eine Solaranlage. Das Informationszentrum soll ein lokaler Treffpunkt werden, wo diskutiert und Zeitung gelesen wird. Aber auch die Weiterbildung im Gesundheitswesen, in der Familienplanung, Landwirtschaft (z.B. Kooperativen) kann durch Videofilme erfolgen. Die KfE UNI unterstützt das Projekt der «Growth Points».

Im Rahmen der Ausstellung finden folgende Veranstaltungen statt:
Montag, 9.12. Die **Mensas** aller Universitäten kochen unter dem Motto: «Gesundheit – Gerechtigkeit – Umwelt»
17.15 Uhr: Informationsveranstaltung zu Zimbabwe, es berichten F. Siegenthaler und Dr. med. M. Weber, Raum HG D 5.2. (ETH)
Dienstag, 10.12., 12.15 Uhr Film «Moving On» – The Hunger for Land (Zimbabwe 1984), Raum A 88 (ETH)
Mittwoch, 11.12., 12.15 Uhr Film «Moving on» – The Hunger for Land (Zimbabwe 1984), Raum A 88 (ETH)

«Moving On» (Film)

Inhalt:
Zimbabwe wurde 1980, nach einem langen Guerilla-Krieg, unabhängig erklärt. Eine der Hauptursachen dieses Krieges war die ungleiche Verteilung des Landes zwischen weissen und schwarzen Bauern. Der Krieg ist zu Ende, doch der Kampf für eine Landreform geht weiter. «Moving on» zeigt auf eindrückliche Weise, mit Hilfe von Archivfotos und -bildern, die Geschichte zweier Bauernfamilien, einer schwarzen und einer weissen; er erzählt von ihrer Vergangenheit, ihrer Arbeit und ihrem Leben, ihren Ideen und Wünschen für die Zukunft. Simon Chifamba und Dennis King. Der eine auf kargen, ausgemergelten Boden vertrieben, seiner Heimat von einst durch weisse Siedler beraubt. Der andere auf fruchtbarem Boden, mit idealen klimatischen Verhältnissen, einer blühenden, hochproduktiven, kommerzialisierten und exportorientierten Landwirtschaft. Der Film bringt uns die grossen Probleme nahe, die eine Aufhebung der kolonial ererbten Landverteilung bringen könnte.

die Hälfte der Gesamtbevölkerung ausmacht (unter 15 Jahren!). Die Jugendlichen sind mehr als nur Altersvorsorge, sie sind Freude, Stolz und Hoffnung Zimbabwes. Wir möchten damit «unserer Jugend» und auch allen «Älteren» einen Eindruck vermitteln, wie die jungen ZimbabwerInnen unter ungleich härteren und gänzlich anderen Bedingungen ebenfalls versuchen, ihr Leben und ihre Träume zu verwirklichen.

Die Ausstellung ist unser Beitrag zum «Internationalen Jahr der Jugend», sie soll aber zusätzlich ein Denkanstoss für uns alle sein. Es würde uns natürlich freuen, wenn die Ausstellung auch ausserhalb von UNI und ETH gezeigt werden könnte, z.B. an einer Schule. InteressentInnen sind herzlich aufgefordert, sich an den VSS, Erlachstr. 9, 3012 Bern, Tel.: 031/23 28 18 zu wenden oder an die KfE Polyterrasse A 73 (Lesezimmer).

andi witz, KfE UNI

Bewusst essen!

Am Montag, 9. Dezember, steht wieder einmal das 3.-Welt-Menu auf dem Mensa-Speisezettel. Mittlerweile schon etwa das sechste Mal. Anlass genug für die KfE einmal jemanden vorzustellen, der sich tagtäglich mit dem Essen befasst.

Hier ein Kurzinterview mit Hr. Zumbühl, dem **Betriebsleiter** der Mensa Uni-Zentrum.

KfE: *Hr. Zumbühl, was ist Ihre* ***Motivation*** *zum Mitmachen beim 3.-Welt-Menu?*

Zumbühl: Das Verständnis für die Belange der 3. Welt und auch die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit studentischen Gruppierungen.

Wo ist in Ihrem Betrieb das Leitmotto ***Gesundheit, Gerechtigkeit, Umwelt*** *schon eingeflossen?*

Wir richten uns nach den neuesten Ernährungsrichtlinien. Wir verwenden beim Kochen wenig Salz, Zucker und Fettstoffe (nur pflanzliche). Unser Menuplan enthält oft fleischlose Menus sowie Vollkorngerichte. Wir sind bestrebt, unseren Gästen eine vollwertige, gesunde Ernährung abzugeben unter der Berücksichtigung der saisonalen Frischprodukte.

Wo liegen die ***Grenzen,*** *wenn Sie nach dem Leitmotto Gesundheit, Gerechtigkeit, Umwelt kochen wollen?*

Wir müssen den Gästewünschen gerecht werden. Nur für eine Minderheit oder nach politischen Richtlinien zu kochen ist nicht möglich. Trotz fleischlosen und alternativen Angeboten ist ein Schnitzel mit Pommes frites immer noch das beliebteste Gericht, auch bei unseren Gästen.

Was sind die ***Reaktionen*** *auf diese Aktion?*

Sehr gemischt. Ich glaube, dass eher nur eine Minderheit ein echtes Verständnis für diese Aktion aufbringt und sie richtig versteht. Wir erhalten an sich recht viele positive Reaktionen, stossen aber auch auf massive Kritik.

Hätten Sie ***Wünsche*** *an die Studierenden?*

Um eine Verschwendung von Speisen zu verhindern, gehen wir gerne auf ihre Wünsche betreffs Portionengrösse ein. Das bedingt jedoch, dass sie ihre Wünsche aussprechen!

Bei Anregungen oder Reklamationen wenden Sie sich bitte an mich. Wir haben wohl einen Briefkasten, doch lässt sich beim persönlichen Gespräch manches besser klären.

Vielen Dank für das Interview.

Es bleibt doch noch eine kleine Anmerkung zu machen: Es liegt nun, wie Ihr seht liebe Studis, auch an Euch, etwas zu unternehmen. Mit täglichem Essen in der Mensa ist es nämlich noch lange nicht gemacht! Vielmehr sollten Euch die Überlegungen von Hr. Zumbühl Anstoss sein, bei Euch nachzusehen, ob es Euch nicht auch möglich ist, etwas in Eurem bescheidenen Rahmen hinsichtlich Gesundheit, Gerechtigkeit, Umwelt zu verändern. Und für die Studis, die es nicht ohne theoretisches Fundament schaffen, für die steht die **KfE-Bibliothek** (ETH Polyterrasse A 75) zur Verfügung. Dort findet Ihr auch Literatur, die das Thema Hunger etwas von der politischen Seite her beleuchtet. Essen ist auch Politik... Guten Appetit!

DISSERTATIONEN
druckt schnell und günstig
Ihr Partner für Reprofragen
zwischen den beiden Uni's.
Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66

Guter Geschmack kann sich jeder leisten.
BERNIE'S
5 x in Zürich und im Glattzentrum
Mit Legi 10% Rabatt

VSETH

Der Delegiertenkonvent tagte

Am 26. November wurde wieder einmal abgestimmt und debattiert: verabschiedet wurden das Budget, die Rechenschaftsberichte und das Arbeitsprogramm des VSETH-Vorstandes. Neu gegründet wurde die Umweltkommission.

Zum Erstaunen vieler Delegierter konnte die umfangreiche Traktandenliste an einem einzigen Abend bewältigt werden. Das brisanteste Traktandum war wohl der «Antrag der GPK», welches die rechtliche Situation um den vielbesprochenen AMIV-Antrag (siehe «*zs*» Nr. 19 und 20) hätte klären helfen sollen. Wieder einmal wurden teils mit Aggression, teils mit bewusst unterdrückter Aggression wohl formulierte Voten vorgebracht, doch die Fronten verhärteten sich zum Glück nicht weiter.

Tauwetter

Man konnte sich darauf einigen, endlich einmal zusammenzusitzen und an einem Tisch zu versuchen, irgend etwas auszuarbeiten, was beiden Seiten entgegenkommt. So kann eine nervige Wortsaalschlacht bei der nächsten Behandlung dieser Angelegenheit im DC hoffentlich vermieden werden.

In einem anderen Punkt konnte keine Einigung erzielt werden. Der GPK (Geschäftsprüfungskommission) war aufgefallen, dass bei einer Urabstimmung über Statutenänderungen die Frage, welches Mehr für eine Annahme erforderlich wäre, in den bestehenden Statuten nicht erwähnt ist. Deshalb schlug sie eine Wiederaufnahme eines alten Artikels vor, der eine Zweidrittelsmehrheit forderte. Die Delegierten konnten sich jedoch nicht darüber einigen, ob das verlangte Mehr einfach oder qualifiziert sein sollte, und bei den Abstimmungen über die Anträge wurde nichts angenommen, womit alles beim unklaren alten Artikel 71 bleibt.

Der Änderung von Artikel 64.1, der im Widerspruch zur momentanen Situation im VSETH stand, wurden hingegen ohne grosse Diskussion zugestimmt.

Die Jahresrechnung und das Budget des VSETH wurde mit grossem Mehr angenommen. Damit ist auch die finanzielle Seite der Computeranschaffung für das Sekretariat geregelt. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Quästor *Andreas Keel* für seine Arbeit ein grosses Lob ausgesprochen.

Rechenschaftsbericht und Arbeitsprogramm des Vorstandes wurden gutgeheissen, ebenfalls die Jahresrechnungen und Budgets der Kommissionen, obwohl einige Delegierte sich insbesondere durch den «*zs*» nicht immer vertreten fühlten. Zur allgemeinen Erheiterung erkundigte sich ein Delegierter, was denn das für Frauen in der Frauenkommission seien...

Ein Stück vom Kuchen

Die Kommission für Friedensfragen ist nötig!

Die Forschung und Lehre an unserer Hochschule befasst sich mit Naturwissenschaft und Technik. Diese Technik hat verschiedene Einsatzbereiche, nicht zuletzt wird sie auch für die Produktion von Waffen und anderem Kriegsmaterial gebraucht. (Man rechnet, dass über die Hälfte aller Forschungsaufwendungen militärischen Zwecken dienen.) Irgendwie müssen wir Studenten uns dieser Situation stellen.

Das war eine der Hauptüberlegungen, die im Frühling 1984 zur Gründung der Kommission für Friedensfragen (KfF) führten. Wir unternahmen damit den Versuch, die Problematik von Krieg und Frieden an der ETH auf einer breiten Basis zur Diskussion zu stellen. Dazu bedient sich die KfF verschiedener Mittel:

- Sie trifft sich regelmässig alle 1–2 Wochen, um aktuelle Probleme zu diskutieren.
- Sie veranstaltet Ausstellungen, Diskussionen und Referate, um die Thematik an ein breiteres Publikum zu bringen.
- Sie ist daran, eine Bibliothek zu Friedensproblemen aufzubauen, welche allen zur Benützung offenstehen soll.
- Für dieses Semester ist eine regelmässige Leserunde zum Thema «Patriarchat und Krieg» geplant.

Es grünt auch im Winter

Zum Schluss wurde noch auf Antrag der FVDV (Fachvereinsdelegiertenversammlung) hin die Umweltkommission (UMKO) ins Leben gerufen, die sich vorgenommen hat, sich für den aktiven Umweltschutz in und ausserhalb der ETH einzusetzen. Ein Delegierter wollte es der UMKO verwehren, sich ausserhalb der ETH zu betätigen, weil studentische Interessen bekanntlich in der Studienmappe zu versorgen sind. Seinem entsprechenden Antrag wurde aber nicht zugestimmt.

Seien wir also auf die Aktivitäten der Kommission gespannt und lasst uns mit dem Handschuhstricken beginnen, denn ersten Meldungen zufolge wollen sie sich für die Reduktion der Hörsaaltemperatur einsetzen. *bs*

Am ersten ordentlichen DC des VSETH im WS 85/86 wurden gewählt:
Vorstand: zwei weitere Mitglieder wurden gesucht, gefunden wurde leider niemand.
Bibliothekskommission: Andreas Keel
Mensakommission:
Alban Fischer, Michael Iten
Christian Kaufmann
Abteilungskonferenz XII:
Agnes Meyer,
Christian Kuhn
Reformkommission:
Christoph Lippuner
«zs»-RedaktorIn:
trotz der negativen Kritik, die angebracht wurde, liess sich niemand für diesen wichtigen Posten finden.

KfF und die Abteilung für Militärwissenschaften

Zusätzlich hat die KfF noch eine weitere Aufgabe: Seit dem letzten Sommersemester haben wir drei Studentenvertreter in der Abteilungskonferenz der Abteilung für Militärwissenschaften. Die Studentenvertreter sind auch Mitglied in der KfF, und so werden alle Geschäfte der Abteilungskonferenz in der KfF vorbesprochen, damit eine gemeinsame Linie verfolgt werden kann.

Wenn Du Dich für die Aktivitäten der Kommission für Friedensfragen interessierst, so bist Du zu unseren Sitzungen herzlich eingeladen. Komm doch an unserer nächsten Sitzung am **Mittwoch den 11. Dezember um 18 Uhr im MM A74** vorbei (die weiteren Sitzungsdaten sind jeweils an der Türe angeschlagen) oder melde Dich auf dem VSETH-Sekretariat (Leonhardstr. 15, Tel.: 256 42 98).

Thomas Gutmann

LESERBRIEFE

Betrifft: Schulden, die das Essen fressen («zs» Nr. 20, 29.11.85)

In Abwandlung eines bekannten Ausspruchs könnte gesagt werden: Die Schuldenkrise ist eine Fortsetzung des Kolonialkrieges mit anderen Mitteln. Gerade darum möchte ich aber noch zum Verschuldungsartikel vom letzten «zs» eine Ergänzung machen – genügt es doch nicht, an das Kapital und seine politischen Behörden zu appellieren, sie sollten die Schulden streichen oder doch mindestens netter mit den Ländern der sogenannten Dritten Welt umgehen. Denn das Kapital ist nur daran interessiert, jährliche Zinszahlungen zu erhalten, und unternimmt darum auch nicht besonders viel, dass die Schulden zurückgezahlt würden – was sollte es mit diesem Geld alles auf einmal anfangen?

Der Schuldenkrieg hat dazu geführt, dass inzwischen die Schuldenländer mehr Kapital in die Gläubigerländer als Zinsen zahlen, als von dort Kapital dahin fliesst, mit anderen Worten: Die Schuldenländer finanzieren heute die Entwicklung der Industrieländer. Dagegen erhebt sich aber Widerstand. Erwähnt sei Fidel Castro, der die lateinamerikanischen Länder zu einem geeinigten Boykott der Zinszahlungen auffordert. Dazu haben in diesem Jahr in Lateinamerika verschiedene Konferenzen stattgefunden, auf Regierungsebene wie auf der Ebene der sozialen Bewegungen – Gewerkschaften, Frauen, Jugendliche. Im Oktober fand kontinentalweit ein Protesttag der Gewerkschaften gegen die Schulden statt. Die westeuropäische Presse berichtete allerdings mit Ausnahme der spanischen, wo auch Solidaritätsaktionen stattfanden, nicht davon. Aber es läuft etwas, wie zweifelhaft der Demokratisierungsprozess verschiedener südamerikanischer Länder in letzter Zeit auch war; so können es sich die Regierungen nicht mehr leisten, für den IMF Stellung zu nehmen – der soziale Druck ist mancherorts zu gross. Die sozialdemokratische Regierung García in Peru will in nächster Zeit nicht mehr als 10% des Exporterlöses für Schuldenrückzahlungen aufwenden. Manches von den neuen Verlautbarungen ist Rhetorik (Peru hat auch vorher nicht viel mehr bezahlt), aber es weist in eine Richtung, in Richtung geeinigten Widerstand der Regierungen der Schuldländer (auf Druck ihrer Völker) gegen die Zinslast.

Matthias Bürcher

Betrifft: Leserbrief zum Winterthur-Artikel («zs» Nr. 20, 29.11.85)

Im «zs» Nr. 20 vom 29. November machen sich *Sami* und *Dani* Sorgen über einen Artikel zu den «Winterthurer Vorfällen», der im vorausgegangenen «zs» erschienen ist. Dort hat die Redaktorin *li* nicht nur die Winterthurer Polizeipraktiken und die «neuen» – nach der Abstimmung nun zu bauenden – Knäste aufs Korn genommen, sondern auch grundsätzlich den sogenannten «Rechtsstaat» unter die Lupe genommen, insbesondere aber auch die Rechtsstaatsgläubigkeit. Besonders die letzten zwei Punkte scheinen *Sami* und *Dani* starker Tobak zu sein, zu starker Tobak: *li* schrieb im Winterthurer Artikel: «Nicht der Rechtsstaat ist in Gefahr, *der Rechtsstaat ist die Gefahr.*» Begründet wurde diese These damit, dass die berüchtigten Gummiparagraphen, die alle «Ausnahme»-Bestimmungen z.B. für U-Haft-Verlängerungen, Anwaltsrechte-Einschränkungen etc. enthalten, keineswegs ein Fremdkörper dieser Justiz und Gesellschaftsordnung sind, sondern eher schon integrierter Bestandteil – vorausgesetzt mann und frau interessieren sich nicht für die formal-demokratische bzw. die dazu passende formal-juristische Ebene, sondern für die tagtäglich angewandte Praxis der Gesetzesbuchstaben, d.h. für die Realität.

Sami und *Dani* meinen hierzu: «Letzterer (gemeint ist der Rechtsstaat, Anm. der Leserbriefschreiber) ist durch den Artikel natürlich nicht gefährdet, wohl aber könnte es das zukünftige Erscheinen des ‹zs› sein: In den Augen der LeserInnen wird er zu dem, wofür ihn die Rechten immer halten: zum politisierenden Linksblatt.» Weiter fügen *Sami* und *Dani* an, *li* hätte ihre Überlegungen besser an eine Betonwand geschrieben und eben nicht im «zs», dem «offiziellen Organ von VSETH und VSU». Die Aufforderung von *li*, an die Demo in Winterthur zu gehen, sowie das, was sie als «unsere Forderungen» bezeichnete, die es an einer solchen Demo zu stellen gebe, könne laut *Sami* und *Dani* doch kaum an Studierende gerichtet sein, die «nur (noch) selten an Demos gehen und sich schon gar nicht von einem solchen Artikel wie demjenigen von *li* zu einem Besuch animieren lassen». Wie ein Artikel, der StudentInnen zu einem Demo-Besuch animieren könnte, nach ihrer Meinung aussehen müsste, führen *Sami* und *Dani* leider nicht aus, wie sie sich auch allgemein auf formale Kritik beschränken und nicht inhaltlich auf den Artikel von *li* eingehen.

Zunächst möchten wir *Sami* und *Dani* zustimmen, dass «die Rechten» den «zs» immer für ein «politisierendes Linksblatt» gehalten haben, auch zu der Zeit, als die Studis (noch) häufiger an Demos gingen, mit dem kleinen Unterschied allerdings, dass sich «damals» nicht so viele Leute darum kümmerten, was die Rechten sagten. Dass letzteres heute nicht mehr ganz gleich geblieben zu sein scheint, hat vielleicht nicht zuletzt damit zu tun, dass die Studis nicht mehr so häufig demonstrieren und widerständlerisches tun und sagen. Entscheidend ist unserer Meinung nach aber, dass das Leben des «zs» nicht nur «davon abhängt, ob die StudentInnen Mitgliederbeiträge an VSETH und VSU zahlen und ob die Legislativen der Verbände willens sind, den ‹zs› damit zu finanzieren...» (*Sami* und *Dani*), sondern auch – und wie uns scheint vor allem – davon, was im «zs» drinsteht und was mit dem, was drinsteht, dem kritisch-widerständlerischen Inhalt passiert. Ein «zs», der weiter erscheint, aber mit völlig verwandeltem Inhalt, d.h. angepasst, lebt auch nicht mehr, auch wenn das Sterben eher schleichend vor sich geht und deshalb von vielen nicht gleich bemerkt (und diskutiert) wird.

Über den Inhalt zu verhandeln, Abstriche und «Opferungen» zugunsten einer Pseudo-Objektivität und es allen recht machen zu wollen, um die Mittel der Zeitung und deren blosses Überleben als Struktur zu «retten», d.h. unter anderem ein paar Pöstchen und dergleichen, ist unserer Meinung nach völlig sinnlos und verstärkt den Anpassungsdruck nur noch mehr. Dieser Druck lässt sich besser damit bekämpfen, dass wir möglichst viele Diskussionen öffentlich zu führen versuchen, uns nicht scheuen, die heissen Eisen anzupacken etc. Nur so kann ein Gegendruck überhaupt entstehen.

Zwischen Anpasserei und Kriecherei zu lavieren ist unserer Meinung nach das Schlimmste, das passieren kann, besonders zu einem Zeitpunkt, in dem sich die Studien- und Lebensbedingungen der Studis objektiv verschlechtern. Zudem wird dies die Rechten auch nicht davon abhalten können, das zu sagen, was sie «immer sagen»; eher schon eine Zeitung, die weiterhin Grundsätzliches, wenn möglich Engagierendes und Mobilisierendes aufwirft, sich nicht in ein kleines miefiges Gärtlein von der Obrigkeit definierten unmittelbar «studentenpolitischen» Themen einsperren lässt, sondern politisch und politisierend das aufgreift, was in der Luft liegt und z.B. im Lichthof oder der ETH-Mensa auch diskutiert wird. Auch wenn solche typischen Tabu-Themen wie der «Rechtsstaat» oder die Schweizer Armee etc. darunter sind.

P. Morandi, M. Preisser

SIMON'S BRILLELADE

simon p. albertin augenoptiker tel. 01 482 82 40

albisstrasse 7 vis à vis post wollishofen 8038 zurich

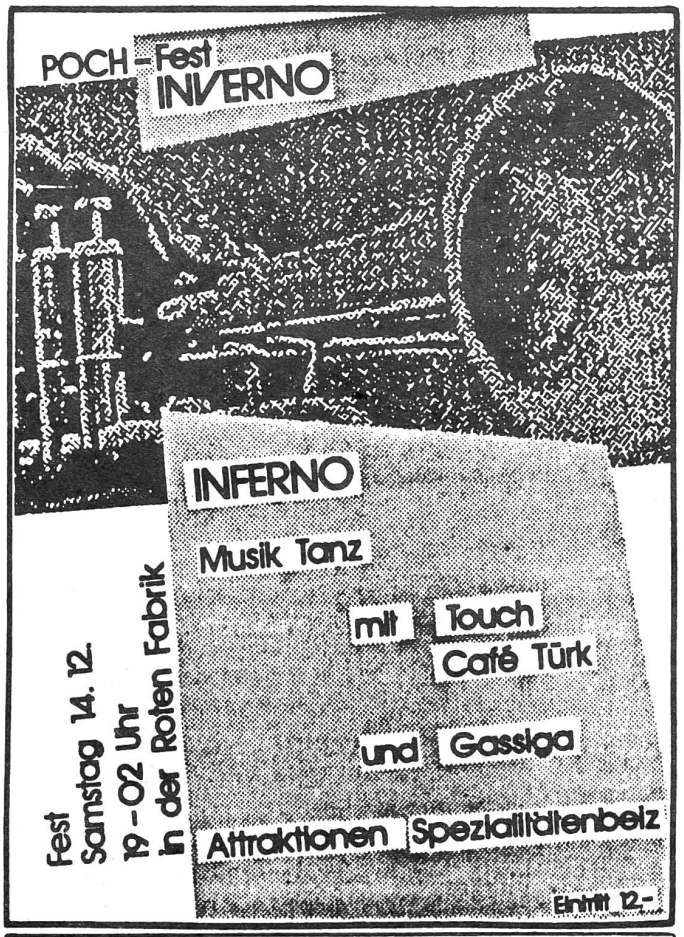
„lieber weitsichtig als kurzsichtig"

DER OPTIKER!

Simon's Brillelade
Albisstr. 7
vis à vis
Post Wollishofen
8038 Zürich
Tel. 01-482 82 40

Di - Fr 9 - 12, 15 - 18.30
Sa 9 - 12 Uhr
Gratis Sehtest!

mit Legi 20%



THEATER AM NEUMARKT

Tage für politische Musik

Freitag, 6. 12. 1985
20.00 Konzert: Gruppe Neue Musik Hanns Eisler (Leipzig)
22.15 Film: «El pueblo nunca muere» (Mathias Knauer/ Klaus Huber)
Samstag, 7. 12. 1985
10.30 Diskussion mit den Komponisten
14.30 Konzert mit Diskussion: Lieder mit Ernst Born, Tinu Heiniger, Christin Horn
17.30 Tape and Performance: Herbert Brün, Hans Wüthrich, Patricia Jünger
21.00 Konzert: Ensemble Contrechamps (Genève). UA J. Dermierre
Sonntag, 8. 12. 1985
11.00 Konzert: Christoph Keller und Ensemble spielen Eisler
15.00 Diskussion: «Politische Musik» – gestern, heute, morgen
17.30 Film: «El pueblo nunca muere»
20.00 Musik-Theater: «Missa Nigra» von Friedrich Schenker
Ausführliches Programm an der Theaterkasse
Gesamtkarte: Fr. 50.–/40.–; Einzelkarten Fr. 7.70/5.50 – Fr. 12.–/8.–

Schweizer Erstaufführung

Dädalus und Ikarus und andere Geschichten
von Dario Fo und Franca Rame
Di. 10./Mi. 11./Fr. 13.12., 20 Uhr

Donnerstags-Produktion
Uraufführung
Das Geschlecht der Gedanken
von Jutta Heinrich
mit Charlotte Heinimann
Do. 12.12., 20 Uhr

Theater-Büffet:
Di.–Sa. ab 19 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr

Vorverkauf:
Di.–Sa., 15–19 Uhr,
Sa. ab 13.30 Uhr,
Neumarkt 5,
Tel. 251 44 88
Billettzentrale
Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83

EHG

Eindeutiges Fluchwort und einfältiges Bittwort sind wirkmächtig

Donnerstag, 12. Dez. 1985
Kirche zu Predigern
18.45 Orgelrezital
URSINA CAFLISCH
19.15 Gottesdienst mit Predigt von THEO GLANTZ
Dr.phil., Psychoanalytiker
anschliessend (ca.20.15) im Foyer Hirschengraben 7: Znacht, offener Abend....

Auf der Mauer 6
T 251 44 10

AKI Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZURICH, 01/47 99 50 AKI

ADVENTSFEIER

IM ZEICHEN DES ADVENTS UND ALS PERSÖNLICHE VORBEREITUNG AUF WEIHNACHTEN HALTEN WIR EINE EUCHARISTIEFEIER AM

MITTWOCH, 11. Dezember, um 19.15 Uhr

ANSCHLIESSEND SITZEN WIR GEMÜTLICH BEIM IMBISS ZUSAMMEN.

Mit Legi Rabatt

Griechische Taverne ZORBAS
Party-Service Tel. 422151
Zschokkestrasse 1

Bei Vorweisen der Legi 10% Rabatt auf die ganze Konsumation.

Nebenverdienst

Zur Vorführung unserer Freizeit- und Jeans-Kollektion in unserem Showroom in Zürich suchen wir eine aufgestellte Studentin.

Wir verlangen:
- gepflegte Erscheinung
- 18–25 Jahre jung
- Konfektionsgrösse 36
- Körpergrösse mind. 170 cm

Arbeitszeit: Halb- oder ganztags auf Abruf. In der Saison (Januar–Mitte März) eventuell wochenweise.

Interessentinnen melden sich bitte mit Foto unter Chiffre RF.

Kleininserate

Gute Vorsätze fürs neue Jahr: wieder einmal in den BROCKELADE ARCHE –
Hohlstr. 485, 8048 Zürich. Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. – Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr,
Mo geschlossen. Tel. 493 10 12

Marcello's
Superflüge

New York	ab 790.–
Los Angeles	ab 1350.–
Bangkok	1790.–
Bombay	1340.–
Rio	1860.–
Manila	2180.–
Sydney	2450.–
Auckland	2850.–
Buenos Aires	2180.–

Predigerplatz 2 Im Niederdorf
8001 Zürich
Tel 01/252 22 60

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Silvana Iannetta, Sonja Linsi, Dani Tschirren, Stefan Sacchi (Inserate), Dietrich Weidmann, Rolf Lang (Adm.)

Auflage: 17 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598 /.80-26 209.

Die im *«zürcher student»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: focus-Satzservice/.ropress

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 22: 9. 12. 1985, 12.00 Uhr

WOCHENKALENDER 6.12.–13.12. ZS

regelmässig

alle Tage

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, **12.00–14.00**

Frauenkommission VSU/VSETH
Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19, Mo–Mi **12.00–13.00**

Quartierzentrum Kanzlei
«Der Weg zu Freundschaft und Toleranz», Ausstellung zu männlicher Homosexualität in den 50er Jahren
Mo–Fr 17–21, Sa 13–17

montags

Frauenkommission VSU/VSETH
Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, **17.00**

VSU
KD-Sitzung im VSU-Büro, Rämistr. 66, **20.00**

VSETH
VSETH-Vorstand. Öffentliche Sitzung des VSETH-Vorstands, VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, **18.00**

AKI
Bibelkreis, P.W. Schnetzer, **19.30**

Evangelische Studiengemeinschaft
Die Suche nach der Stille. Meditation und Kontemplation. Leitung: David Krieger, M. A., Voltastr. 58, **20.00–21.30**

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperantosprechenden Student(inn)en. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **18.00**

Akademischer Chor
Probe Zimmer 327, Uni-HG, **19.00–21.45**

dienstags

Fachverein Jus
Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, **12.30**

AKI
Santa Messa, **18.15**
Gebetsgruppe, **20.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

mittwochs

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni-HG, HS 219, **12.15**

Baha'i-StudentInnengruppe
Wir treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen, Poly-Snack, **12.00**

AG Wohnen
VSU-Büro, Rämistr. 66, **18.00**

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

VSU-AUKO
AusländerInnen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, ab **18.15**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

AKI
Eucharistiefeier und Imbiss, **19.15**

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen.
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.
Offen während des Semesters **10.00–13.30**
im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Baha'i-StudentInnengruppe
Wir treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen, Poly-Snack, **12.00**

AG Studienzeitregelung
VSU-Büro, Rämistr. 66, **12.15**

Infostelle für Psychostudenten
Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, **12.15–13.45**

VSU-Auko
Ausländer-Kommission des VSU. Beratung für ausländische Studierende. VSU-Büro, Rämistr. 66, **ab 18.00**

AKI
Kammerorchester, kath. Akademikerhaus, **19.30**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

freitags

Jus-Frauen-Treff
Rämistr. 66, 2. Stock, **12.00–14.00**

Rote Fabrik
Taifun: Disco + Bar, ab **22.00**

ausserdem

AG Studienzeitbeschränkung
Interessierte melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

Asylkomitee
Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im StuZ, 2. Stock.
Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter **Tel. 251 02 77** zu erfahren.

diese Woche

Freitag, 6. Dez.

Theater am Neumarkt
Tage für politische Musik:
20.00 Gruppe neue Musik Hanns Eisler,
22.15 Film: El pueblo nunca muere

Jugendgruppe «Spot 25»
Wir feiern das Coming-out unserer Broschüre *«Ich bin schw...»* im STuZ: «Chanson total» Zarah, Jenny und Marlene: Lieder hinter Fassade und Maske mit dem Star aus Deutschland *Georgette Dee & Terry Truck* später Disco, **ab 20.00 bis ca. 5.00**

AKI
Nachtwallfahrt, Hirschengraben 86, **22.00**

Montag, 9. Dez.

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Seminar «Einführung in die Esperantologie» 2. Teil, Esperantoliteratur: Zanienhof und Grabowski, Uni Hauptgebäude Hörsaal 210, **18.15**

KfE, VSS
«Zimbabwe – jung und voller Hoffnung». Informationsveranstaltung mit F. Siegenthaler und Dr. med. M. Weber, Hauptgebäude ETH D5.2, **17.15**

Umweltkommission des VSETH
erste Sitzung, STuZ, 2. Stock, **18.00**

Dienstag, 10. Dez.

KfE
«Moving on» – The Hunger for Land, Film (Zimbabwe 1984), ETH A 88, **12.15**

VSETH Druckkurs
VSETH-Sekretariat, Leonhardstrasse 15, **18.15**

ETH: Autoren der Gegenwart
Peter Hamm, Hauptgebäude der ETH, Hörsaal D7.1, **17–.–19.00**

Studentenbibelgruppe VBG
Treffpunkt, Helfen als Lebensstil. Sr. Esther Herren (33) und Sr. Clara Schultze (83) sprechen über ihr Leben und ihre Arbeit. Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

Filmstelle
«La Luna» von Bertolucci, ETH-HG F7, **19.00**

FV Metaphysik
Spiritistische Sitzung, fliegende Stühle, schwebende Bänke, Kontakt mit Ausserirdischen, Kanzlei der Uni ZH, **24.13**

Mittwoch, 11. Dez.

KfE Uni/ETH
«Moving On» – The Hunger for Land, Film (Zimbabwe 1984), ETH A 88, **12.15**

Campus für Christus
Deborah – eine Frau im Kampf für Gott, Gemeindezentrum «im Grüene», Freiestr. 83, **19.00**

Kolloquim mit Prof. Heinz Herzka
(Befürworter des Kinderknastes 1981) «Folter – Spitze vom Eisberg?», Uni-Hauptgebäude HS 209, **20.00**

Studentenbibelgruppe VBG
Internationaler Abend. Aus- und inländische StudentInnen sind eingeladen zu einem gemütlichen Nachtessen, zum Plaudern und Diskutieren, Zelthof, Zeltweg 18 (beim Kunsthaus), **19.00**

Ethno-Fest
STuZ-Keller, **ab 20.00**

AKI
Adventsfeier, Hirschengraben 86, **19.15**

Donnerstag, 12. Dez.

Walter Lietha
der bekannte Liedermacher aus Chur, STuZ, **20.15**

EHG
Gottesdienst mit Orgelrezital, Predigerkirche, **18.45**

Filmstelle VSETH
8½ von F. Fellini, ETH-HG F7, **19.00**

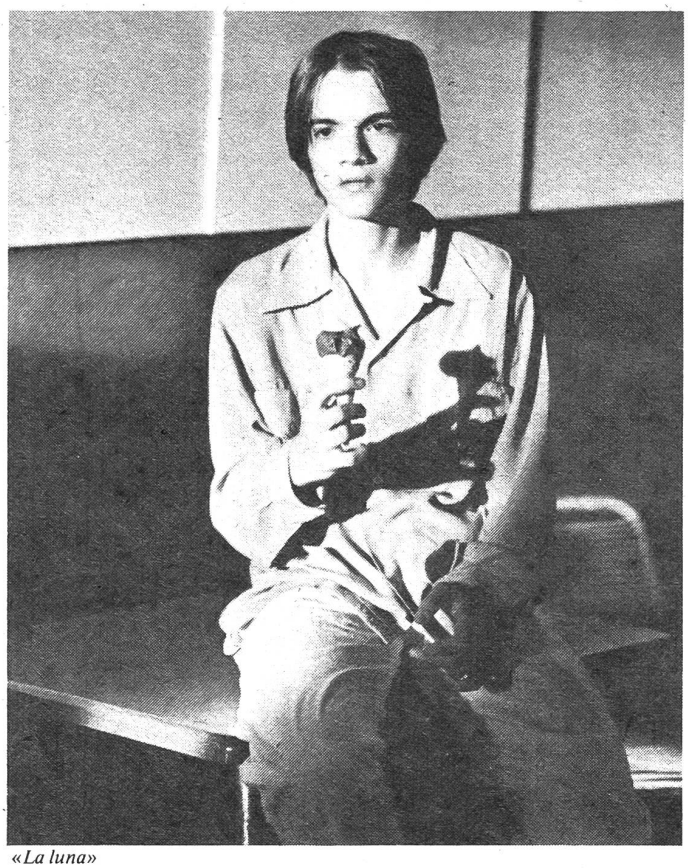
Freitag, 13. Dez.

RSJ-Uni-Gruppe
Reform oder Revolution? Welcher Weg in eine bessere Zukunft? Uni-HG Zi U 41, **12.15**

Bewegungstheater nach Orpheus
Aula Rämibühl, **20.15**

anders als anders
Abenteuer-Reisen
Encounter Overland
- Expeditionen mit Spezialfahrzeugen durch Afrika, Asien und Lateinamerika
- Trekking und Schlauchbootfahrten in Nepal
- Safaris in ostafrikanischen Nationalparks
- Auf dem Landweg von London nach Kathmandu oder quer durch Afrika

Encounter Overland stellt seine attraktiven Programme mit Film und Dias **in englischer Sprache vor:**
Zürich: Freitag, 13. Dezember
SSR Reisefabrik, Bäckerstr. 52
Beginn der Veranstaltung: 19.30 Uhr, Eintritt frei
SSR-Reisen für junge Leute.
Bäckerstr. 40/Leonhardstr. 5/10, 8026 Zürich, oder informiere Dich bei Tel. 01 242 30 00



«La luna»

Filmstelle

Bertolucci

La luna

Italien 1978/79, mit Jill Clayburgh, Matthew Barry, Fred Gwynne, Tomas Milian, Alida Valli. **Dienstag, 10. Dezember, um 19.00 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F 7. Achtung: Beginn eine halbe Stunde früher als gewöhnlich!

Der Mond, Honig, die Liebe, Abhängigkeiten – Bilder, die immer wiederkehren, Geschichten, die immer wieder neue Filme geben. Die Mutter ist von ihrem Sohn abhängig. Der Sohn ist von der Nadel abhängig. Die Nadel ist süss. Mutters Honig ist süss. Mutters Gesicht ist ein Mond. Mutter tanzt mit einem fremden Mann.

Dies etwa die Impressionen zu Bertoluccis umstrittenstem Film. Eine Geschichte puzzelt man sich selber zusammen, eine Geschichte ergibt sich auch nur zu leicht. Die Bilder sind kunstvoll und künstlich. Die Story spielt um die Oper - also Verdi, einmal mehr.

«La luna» ist süss wie Mutters Gesicht, «La luna» ist Honig.

Spezialgeschäft für Fussballspieler
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN
Grösste Auswahl der Schweiz
Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf- und Trainingsschuhe
mit Legi 10%
FUSSBALL-CORNER OECHSLIN ZÜRICH
Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
(Lochergut) 242 63 10

Metafilm

Otto e mezzo

Italien/Frankreich 1963, Regie: Federico Fellini. Mit Marcello Mastroianni, Anouk Aimeé, Sandra Milo, Claudia Cardinale. **Donnerstag, 12. Dezember, um 19.00 Uhr** im ETH-Hauptgebäude F 7. Achtung: Beginn eine halbe Stunde früher als gewöhnlich!

Autobiographisch seien seine Filme immer, hat Fellini einmal gesagt, selbst wenn sie von einem Goldfisch im Glas handelten. «Otto e mezzo» ist nun also ein autobiographischer Film über einen autobiographischen Filmer, über einen Filmer aber, dem seine Autobiographie so zu Nase, Maul und Ohren hineinläuft, dass er am liebsten mit einer Rakete von der Erde wegflöge. Und das ist dann auch ein Szenenprojekt für seinen autobiographischen Film.

Möglich ist alles bei der Darstellung eines solchen Lebens, denn das Leben an und für sich ist ja ein Riesenfest, ein Zirkus, ein Reigen, ein Kuriositätenkabinett. Unfassbar. Unfilmbar. Und gerade deshalb ist alles erlaubt.

Doch dieser achteinhalbte Film, von dem «Otto e mezzo» erzählt, kommt ja nicht zustande. Vielleicht weil da eine Frau ist, die zu wirklich wirkt. Vielleicht weil sogar, wenn alles erlaubt ist, nichts möglich ist...

Film und Realität

Triumph des Willens

Deutschland 1934, Regie: Leni Riefenstahl. Mit all den Darstellern des Nürnberger Parteitages... – Der Film wird im Rahmen der Vorlesung von Dr. V. Sidler gezeigt, am Mittwoch, den **11. Dezember ab 17.15 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 7.**

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg, auch im Film, besonders im Film. So kann der Auftrag direkt vom Führer kommen – es beeinträchtigt aus unserer heutigen Sicht zwar die Moral, die Qualität aber überhaupt nicht.

«Triumph des Willens» von Leni Riefenstahl, gedreht mit dreissig Kameras und einem Stab von 120 Mitarbeitern, ist vielleicht das, was wir noch heute «gut gemacht» nennen. Er ist Inszenierung des Lebens und der Welt: «Die Vorbereitungen für den Nürnberger Parteitag wurden in Übereinstimmung mit den Vorbereitungen für die Dreharbeiten getroffen» (Originalton Leni Riefenstahl). Inszenierung einer Welt allerdings, die nur durch ständige Selbstinszenierung lebte. Vielleicht ist auch deshalb die Riefenstahl noch heute davon überzeugt, einen Dokumentarfilm gedreht zu haben...

(«Triumph des Willens» wurde eigens für diese Vorlesung eingeführt und wird mit Vorteil auch nur im Kontext dieser Vorlesung genossen.)

Musig am Mäntig:

Die Lobby und ihr Fest

Das Zürcher Konzertpflaster ist für alle Veranstalter härter geworden. Das Angebot wächst und organisieren wird immer teurer. So bangen die kommerziellen Veranstalter um ihr Publikum und auch um ihr Geld; so greifen sie auch in Bereiche, die bisher v.a. den nichtkommerziellen «vorbehalten» waren (Jazz, New Wave).

Darum war fast logisch, dass sich die Kleinen zusammenschlossen, um dagegen bestehen zu können.

So wurde vor einem Jahr die «**Lobby**» gegründet, mit dem Ziel, der Stadt und den Grossen gegenüberzutreten. Gestartet wurde im letzten Winter mit jener bekannten Giesskannen-Aktion im Stadthaus.

«Der Schrei des Fussvolkes: Geld, Geld, Geld» schrieb der «Tell» selig damals und lag damit nicht mal halb richtig. Denn die Lobby setzt sich nicht nur für mehr städtisches Kulturgeld ein, sondern auch für dessen gerechtere Verteilung auch an kleinere Organisationen, für Übungsräume für Bands, für das Kanzleischulhaus, sie hilft Neu-Veranstaltern mit Rat, und sie pflegt gute Kontakte der Veranstalter untereinander. Wir sprachen uns auch für einen eigenen Posten des Bazillus' im städtischen Budget aus und für klarere Richtlinien für die Verteilung des Pop-Kredit-Geldes.

Nun soll endlich auch für das Jahr 85 wieder Bilanz gezogen werden, die Erfolge gefeiert werden. Und dies mit dem Lobby-Fest vom 13. Dez. im Kanzlei-Areal.

Dabei werden auch mehrere Zürcher Bands auftreten:

Thomas-Bruppacher-Volkart bewegen sich experimentell zwischen Chanson und Jazz. Sie finden sich nur für das Fest nochmals zusammen.

Die **Sophisticats** sind vier Frauen und ein Mann, die a cappella alte Swing-Schlager singen.

Die **Blues Crashers** spielen (mit Paul Ubana Jones als neuem Sänger) erdigen, funkigen Blues.

Eigenart machen New Wave mit deutschen Texten.

Schliesslich noch die Szene-Band **B-Pictures** mit ihrem New Wave mit Talking-Heads-Zuschnitt.

Getränke, Essen und eine Bar wird es auf dem Kanzlei-Areal ebenfalls geben.

Das Lobby-Fest:
Thomas-Bruppacher-Volkart
Sophisticats
Blues Crashers
Eigenart
B-Pictures
Fr. 13. Dez., ab 19 h
Kanzleischulhaus
Fr. 10.–

Gratisausbildung durch:
Taxifahrschule A. + W. Meier, Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich
Anruf genügt: 01/362 55 55
intern 815, Herr Rupp